

## **Wirtschaftsrat der CDU e.V. mit Dorothee Bär MdB am 29. November 2019**

Dorothee Bär MdB, Staatsministerin bei der Bundeskanzlerin und Beauftragte der Bundesregierung für Digitalisierung, war die Gastrednerin zum Thema „Digitaler Wandel – Ist Deutschland dafür gerüstet?“. Seit dem 14. März 2018 beschäftigt sich die Politikerin mit dem Thema Digitalisierung in Deutschland als Staatsministerin für Digitalisierung bei der Bundeskanzlerin. Mit einem kurzen Überblick über die laufende Legislaturperiode hat die Staatsministerin optimistisch ihre Rede eingeleitet.

Digitalisierung ist ein Schwerpunktthema der Großen Koalition und was das Thema angeht, hat man bisher viel erreichen können. Es gibt nicht nur inhaltliche, sondern auch strukturelle Veränderungen. Bspw. wurden neue Beratungsgremien eingerichtet: u.a. ein Digitalkabinet, der Digitalrat, auch digitale Klausurtagungen. Die sollen die Bundesregierung bei der Gestaltung des digitalen Wandels unterstützen. Vor allem muss an der gesellschaftlichen Akzeptanz gearbeitet werden, weil Digitalisierung schon in jedem Bereich des Lebens und der Wirtschaft angekommen ist. Die Frage, ob ein Digitalministerium kommt, ist nicht die wichtigste. Die Akzeptanz der Digitalisierung in der Gesellschaft spielt eine entscheidende Rolle.

In diesem Zusammenhang hat Staatsministerin Bär eine engere Zusammenarbeit zwischen Bund, Ländern und Kommunen als weiteren wichtigen Punkt genannt. Auch müssen KMUs zur Steigerung der gesellschaftlichen Akzeptanz von Digitalisierung stärker einbezogen werden. Eine erhöhte Akzeptanz wird dringend für den Ausbau der digitalen Infrastruktur in den Regionen benötigt. Es müssen dafür auch mehr Ansprechpartner vor Ort zur Verfügung stehen, so die Staatsministerin.

Darüber hinaus wird die Akzeptanz der Bürger nur dann gewonnen, wenn Ängste vor dem digitalen Wandel durch das Aufzeigen der zahlreichen Vorteile ausgeräumt werden.

Die Vorteile digitaler Transformation werden aber oft klein geredet. Das muss vermieden werden. Als Beispiel wurde das autonome Fahren genannt: wenn die Frage bloß lautet, ob man ein selbstfahrendes Auto haben möchte, dann ist die Antwort eher „nein“. Wenn das Gleiche unter Bezugnahme auf das tägliche Leben gefragt wird, zum Beispiel eine autonome Fahren-Funktion im Stau oder beim Parken, dann ändert sich die Antwort. Darüber hinaus müssen mehrere Initiativen gegründet werden, die die Gesellschaft beim digitalen Wandel unterstützen, damit der Wandel in der Mitte der Gesellschaft verankert wird. Eine von solchen Initiativen sei übrigens auch vor Kurzem gestartet worden: „Digital made in De“.

Im weiteren Verlauf ging es u.a. auch um Datenschutz und den Zugriff auf personenbezogene Daten, wie bspw. im Gesundheitsbereich die Freigabe von Daten für Dritte im Notfall. Die Reformen von Jens Spahn hat Staatsministerin Bär dabei sehr gelobt: vor allem die e-Patientenakte und Gesundheitsapps auf Rezept, sowie andere Initiativen im Rahmen des digitalen Versorgungsgesetzes.

Zum Schluss hat die Staatsministerin auch ein paar Worte über die sogenannte „Fehlerkultur“ in Deutschland geäußert. In Deutschland wird oft viel geplant. Man solle aber einfach mal loslegen und während der Umsetzung die Prozesse anpassen, anstatt ständig zu erwarten, dass alles perfekt abläuft. Frei nach dem Motto „Fail fast and fail early“ erwartet die Staatsministerin in Deutschland mehr Mut zum Risiko.